

Mittelzeit

Verlag: Mitteldeutscher Verlagsgesellschaft mbH, Leipzig (L.)
Hauptstadt Leipzig, die „Mittelzeit“ ist das einzige
Gesamtwochenblatt im deutschen Sprachgebiet, das
den vollen Umfang der deutschen Kultur, der Wissenschaft
und der Kunst darstellt. Es ist unentgeltlich
und unparteiisch. Die Redaktion ist in Leipzig.
Verlagsgesellschaft mbH, Leipzig, Postfach 2233.
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 224

HALLE/SAALE

Verlagsgesellschaft mbH, Leipzig (L.)
Hauptstadt Leipzig, die „Mittelzeit“ ist das einzige
Gesamtwochenblatt im deutschen Sprachgebiet, das
den vollen Umfang der deutschen Kultur, der Wissenschaft
und der Kunst darstellt. Es ist unentgeltlich
und unparteiisch. Die Redaktion ist in Leipzig.
Verlagsgesellschaft mbH, Leipzig, Postfach 2233.
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 224
Sonnabend, den 15. August 1942

Die Karte des Tages



Unsere Karte veranschaulicht den Raum, in dem der bisher stärkste Geleitzug im Mittelmeer zerschlagen wurde, als er die Fahrt durch die Straße von Suez erzwingen wollte. Es ist das zweitmal, daß hier einem Geleitzug mit Nachschub der Weg nach Malta und Ägypten abgeschnitten wurde. Die Verhältnisse haben sich grundlegend seit den Tagen gewandelt, als Churchill stolz im Unterhaus erklärte: „Englands Herrschaft über das Mittelmeer ist unerschütterlich.“ Heute wird das Mittelmeer von der deutschen und italienischen Luftwaffe und Flotte unter Kontrolle gehalten.

Der fleißige Vorkämpfer beim Führer
Aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. Der Führer empfing am Freitag im Führerhauptquartier in Anwesenheit des Wehrministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten italienischen Botschafter in Berlin, Carlo Azeglio Ciampi, zur Überreichung seines Beglaubigungsdokuments.

Garant der türkischen Neutralität
(Drahmählung unseres Vertreters)
v. m. Ankara, 14. August. Die Agence Anadolu meldet, wurde der bisherige Generalkonsul in türkischen Außenministerium, Hakan Memencoglu, zum Außenminister ernannt.

Vier Detonationen erschütterten das Schiff
(Drahmählung unseres Vertreters)
Istanbul, 14. August. Renter veröffentlicht jetzt den Bericht eines Sonderkorrespondenten, der sich am Bord des „Eagle“ befand und den Untergang des Flugzeugträgers dramatisch schildert. Zusammen mit drei anderen Hülsern — so heißt es in der Darstellung des Augenzeugen, — befand ich mich gegen 13 Uhr in einem der Räume unter Deck, als plötzlich zwei ungewohnte Detonationen mit aus dem Stahl wackeln. Ich wurde sofort, was das bedeutete. Als mir die Tür öffnete, schüttelten zwei weitere Detonationen das Schiff. Ich hörte das Rauschen des Dampfes, und als wir über Deck trafen, sah ich militärische Mannschaften aufsteigen. Das Schiff begann, sich gefährlich auf die Seite zu legen. 15-Zentimeter-Granaten lösten sich von ihren Hüllen und fielen auf das Deck. Eine Surrette geriet ins Wackeln in eine Gruppe von zehn Mann, die ich näher nicht mehr sah. Mit anderen Matrosen fürzte ich mich ins Meer. Als ich aus den das Schiff umgebenden fliegenden Wellen herauskam, wurde die See verunstaltet. Immerhin gelang es mir mich an einem Korfbau festzuklamern, an dem ich bereits ein halbes Dutzend Matrosen festhielt. Von hier sah ich die „Eagle“ die in einer Entfernung von 200 Metern aus der Seite lag. Seelente fielen sich noch immer von Deck aus ins Wasser. Wir hörten das Geräusch der Unterwasserbomben der Zerstörer, die das U-Boot versenkten. Das Wasser drang unter fürchterlichem Geräusch in den Schiffkörper ein. Dann schlugen die Wellen über den Flugzeugträger auf.

Weitere Erfolge bei der Geleitzugschlacht

Ununterbrochen starten unsere Maschinen - London gibt zu: Kreuzer „Manchester“ gesunken

Berlin, 14. August. Schon zeichnen sich weitere große Erfolge bei der Geleitzugschlacht im westlichen Mittelmeer ab. Die englische Admiralität gab am Freitag nachmittag, nach einer Meldung des Londoner Nachrichtenbüros, bekannt, daß der 1900 TPD große englische Kreuzer „Manchester“ bei der Schlacht beschädigt wurde und später sank. Ein großer Teil der Belegschaft getötet worden. Er war auf die Fahrt 1947 vom Stapel gelassen und gehörte so zu den modernsten Schiffen dieser Schiffsklasse.

Ein Bild vom ununterbrochenen Start unserer Jäger, Kampfplieger und Aufklärer und dem Einwirken der Schnellboote gibt ein Kriegesbericht:
PK. Wieder ist der Name der kleinen italienischen Insel im Mittelmeer im Munde aller Piloten im Süden. Wieder klappt seit Tagen ein wichtiger Geleitzug von Gibraltar nach Malta. Seiner Vernichtung geht, wie im Frühjahr, der vereinte deutsch-italienische Luftwaffenangriff seit vorgestern. Italienische Sturzflugzeuge sind längst von ihren Jägern getötet. Mehrere deutsche Kampfverbände nähern sich. Sie schwärmen bereits über dem Geleitzug, von den schnellen deutschen Jägern und ihren italienischen Waffenbrüdern, sollen Jägern mit dem schwarzen Kreuz auf dem Brustschild, drei Kreuze auf die Flugzeuge der britischen Flugzeugträger in ihre Parole. Ablusshalter, Aufklärer und Zerstörer sind dauernd am Feld. Unabsehbar scheint, was den Kampf hier überflügelt oder zwischenlandet, tankt und startet. Heute um drei Uhr, also nur vor wenigen Stunden,

Bomben-Moral

Von Hans Graf Reichschach
Unser Mitarbeiter gibt Eindrücke in dem von den britischen Terrorangriffen heimgesuchten Gebiete des deutschen Westens wieder, die die heroische Haltung der Bevölkerung kennzeichnen.
In drei Jahren Krieg ist die Sprache des OKW-Berichtes und die Art und Weise, in der die deutsche Führung der Welt Mitteilung von militärischen Ereignissen und vom Stand der Operationen macht, zu einer fast klassischen Form entwickelt worden. Die Art jedes ungenügende Wort verzeichnete Prägnanz, die kühle Sachlichkeit der Darstellung und die Konzentration der Berichte auf das wirklich Entscheidende bringen es zwangsläufig mit sich, daß das deutsche Volk und die ganze Welt sich daran gewöhnt haben, aus wenigen, inhaltreichen Worten die Umrisse größter wehrpolitischer Taten zu erkennen. Jeder weiß, welche Summe höchsten Heldennutzes, größter Einsatzbereitschaft, verwegener Todesmut und selbstlosen Opferwillens die Grundlagen für Taten schaffen, die nur mit ein paar Worten und nur selten mit einem vollständigen Satz im OKW-Bericht ihren Niederschlag finden.
So wie die Heimat eigentlich immer erst aus PK-Berichten, aus Feldpostbriefen oder aus den Erzählungen der Urlauber zu dem gestiegenen Geist der OKW-Berichterstattung die epische Darstellung erhält, genau so knapp und sachlich berichtet der OKW-Bericht davon, daß diese oder jene Stadt erneut das Opfer eines englischen Terrorangriffes geworden ist.
So wenig sich derjenige, der nicht selbst als Soldat mit den Kolonnen der deutschen Wehrmacht feindwärts marschiert, bei mancher Formulierung des OKW-Berichtes die Situation, der Berichterstattung zugrunde liegende echte Entnehmen kann, genau so wenig wissen die Volksgenossen in den von den englischen Terrorangriffen verschonten Gebieten, welche Fülle von Opfermut und Einsatzbereitschaft, welche Augenblicke höchster Nervenanspannung, welche Fülle von Leid in der kurzen Tatsachenerhebung des OKW-Berichtes gegen die Zivilbevölkerung enthalten sind.
Auch der Frontsoldat, der lange Monate nicht zu Hause war, kann nicht in seinem Ausmaß das erkennen, was sich, während er mit der Waffe in der Hand die Heimat verteidigt, zu Hause ereignet. Feindversteher gehört zum Soldatenleben. Angriffe von Feindfliegern sind das tägliche Brot des Frontsoldaten, aber es ist etwas anderes, ob sich Feindflieger auf militärische Formationen stürzen, auf Verbände, die in sich allein schon eine Abwehrkraft darstellen und eine Abwehr leisten können, oder ob sich die Feindflieger auf die Wohnstätten der Zivilbevölkerung stürzen.
Es wirkt fast wie eine Ironie, daß gerade die Gebiete der Heimat, die räumlich am weitesten von den sich vorwärts kämpfenden Spitzen unserer Armeen im Osten entfernt sind, in geistiger und seelischer Beziehung gerade in den letzten Monaten und Wochen der Front am nächsten gerückt sind. Tausende von Kilometer von den unendlichen Steppen Rußlands, in denen der deutsche Soldat die bolschewistischen Verbände zerschlägt, ist eine Zone entstanden, in der mit anderen Mitteln, aber mit der gleichen Härte und mit den gleichen kategorischen Anforderungen an die seelische Widerstandskraft, den persönlichen Mut und die Tapferkeit der Herzen mitgeholfen wird, diesen Krieg als den Schicksalskrieg des deutschen Volkes zu gewinnen. Der Zivilist in den von plutokratischen Terrorangriffen heimgesuchten Westgebieten ist sich in gleichem Maße wie der Landsler über die unabdingbare Notwendigkeit dieser Auseinandersetzung im klaren, und die Bewältigung der mit dieser Auseinandersetzung verbundenen Aufgaben ist sowohl dem Zivilisten im Westgebiet wie dem Soldaten an der Ostfront zu einer Selbstverständlichkeit geworden.
Männer, Frauen, Kinder und Greise in den luftbedrohten Gebieten sind zu Trägern einer soldatischen Haltung geworden, die jede Schwäche meidet, die in verbesserten, zäher Arbeit auf ihrem Posten austarren, die, besetzt von einem unbegabten Willen, an diesem Kampf der Plutokratie teilhaben. Alle tragen sie aber im Geiste den feldgrauen Rock der Frontsoldaten und erfüllen ohne Feinheit mit

Ein Bild vom ununterbrochenen Start

Ein Bild vom ununterbrochenen Start unserer Jäger, Kampfplieger und Aufklärer und dem Einwirken der Schnellboote gibt ein Kriegesbericht:
PK. Wieder ist der Name der kleinen italienischen Insel im Mittelmeer im Munde aller Piloten im Süden. Wieder klappt seit Tagen ein wichtiger Geleitzug von Gibraltar nach Malta. Seiner Vernichtung geht, wie im Frühjahr, der vereinte deutsch-italienische Luftwaffenangriff seit vorgestern. Italienische Sturzflugzeuge sind längst von ihren Jägern getötet. Mehrere deutsche Kampfverbände nähern sich. Sie schwärmen bereits über dem Geleitzug, von den schnellen deutschen Jägern und ihren italienischen Waffenbrüdern, sollen Jägern mit dem schwarzen Kreuz auf dem Brustschild, drei Kreuze auf die Flugzeuge der britischen Flugzeugträger in ihre Parole. Ablusshalter, Aufklärer und Zerstörer sind dauernd am Feld. Unabsehbar scheint, was den Kampf hier überflügelt oder zwischenlandet, tankt und startet. Heute um drei Uhr, also nur vor wenigen Stunden,

passierten größere Teile des gerufenen Geleitzuges hier wechlich.

Wir landeten schon gestern nachmittags mit zahlreichen Flugzeugen. Heute sind gegen die Su 22 müde ihre Bomben über das Meer zur Insel. Umfönd ankreifen diesmal unsere begleitenden Wehrschiffsmittler wie Schwalben den Verband. Wohl waren die Luft von Material und Bodenpersonal, das leidend paradiesisch die Maschinen die ganze Nacht hindurch besorgte. Wir setzten uns und rollten los bis an die überroll hängenden Nebel an. Die Luft war hierherhin kein Ziel heran. Dort rechts hat der Kommandore der Jäger seinen improvisierten Gefechtsstand angefaßt. Und einer nach dem anderen seiner Jäger landet. Drei Durcheinander haben sie über dem britischen Geleitzug abgefeuert, während Sturzfugzeuge in manchen Vorkämpfer auf die Dankeblöcke erzielten. Die heute früh schon überflüg der italienischen Jäger gefolgt sind. Jetzt landen die italienischen Jäger und bringen auch sechs Luftzeuge mit.
Und kaum kommt die Sonne blutrot überm Meer hoch, beginnt die Luftschlacht von neuem. Die Jäger starten. Der Kommandore als erster, ich erkenne ihn deutlich unterm Rabinendach. Sie lösen in der Ferne zwischen den Verbänden unserer Kampfplieger. Genau sind die Ja 88 zwischen den Morgennebeln in großer Höhe zu erkennen. In wenigen Minuten müssen sie über den englischen Schiffen sein. Kein noch so infernalischer Sprengstoff der Kreuzer und Torpedoboote wird sie abhalten, genau wie es gestern ging.
Und dort rechts. Die weißen Striche im Meer? Schnellboote haben vor. Die Vernichtungsflieger geht dem Südpunkt entgegen. Kriegesber. Dr. L. Rießmüller

Die britischen Terrorangriffe auf Mainz

Der Dom und andere Baudenkmäler zerstört - Der Heroismus der Bevölkerung

Mainz, 14. August. Die britische Luftwaffe hat mit unvorstellbarer Brutalität und Schreckhaftigkeit in zwei aufeinanderfolgenden Nächten die Wohnviertel der Stadt Mainz mit Spreng- und Brandbomben belegt. Die britischen Jäger waren aus großen Höhen ihre Bombenlasten auf die Zivilbevölkerung, Beseitigte alle deutsche Baudenkmäler, darunter der Mainzer Dom, das laubhundertjährige Brauereibau des Erzbischofs Mainz, brannten bis auf die Grundmauern ab. Das bischöfliche Palais wurde ebenfalls zu einem großen Teil zerstört. Tausend Straßen fielen der Vernichtung anheim. Die bemalte Bombardierung der Wohnviertel der Stadt Mainz liefert erneut den Beweis dafür, daß es der britischen Luftkriegführung ausschließlich darauf ankommt, die deutsche Zivilbevölkerung zu treffen und mit der Herabnahme historischer Denkmäler das tiefelgenutzte geschäftliche Empfinden des deutschen Volkes zu verletzen.
Diese Vernichtung aber trägt ausnahmslos das Merkmal eines trostlosen Heroismus. Ein Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, mit ihnen zu sprechen, mit den Männern und Frauen, deren Heim, deren Hab und Gut dem britischen Mordbrennereium zum Opfer fiel. Hier wird eine Kameradschaft der Not in vorbildlicher Duldung bewiesen.
„Mein Vetter ist vor fünf Wochen gefallen. Mein Zweiter liegt im Lazarett. Ich habe alles verloren“ — sagt uns ein Mann, auf der Brust die Ordensabzeichen des ersten Weltkrieges, aber unterliegen können wir uns nicht! Wir waren vier Stunden verblüht, dann hat man uns herausgeholt. Aber sobald ist ein neues Quartier habe. (Korrespondenz auf Seite 2)

Der Dom und andere Baudenkmäler zerstört - Der Heroismus der Bevölkerung
müder das tiefelgenutzte geschäftliche Empfinden des deutschen Volkes zu verletzen.
Diese Vernichtung aber trägt ausnahmslos das Merkmal eines trostlosen Heroismus. Ein Sonderberichterstatter hatte Gelegenheit, mit ihnen zu sprechen, mit den Männern und Frauen, deren Heim, deren Hab und Gut dem britischen Mordbrennereium zum Opfer fiel. Hier wird eine Kameradschaft der Not in vorbildlicher Duldung bewiesen.
„Mein Vetter ist vor fünf Wochen gefallen. Mein Zweiter liegt im Lazarett. Ich habe alles verloren“ — sagt uns ein Mann, auf der Brust die Ordensabzeichen des ersten Weltkrieges, aber unterliegen können wir uns nicht! Wir waren vier Stunden verblüht, dann hat man uns herausgeholt. Aber sobald ist ein neues Quartier habe. (Korrespondenz auf Seite 2)



Und stetig geht es vorwärts. Panzer und Infanteristen auf dem Vormarsch nach Süden. (Korrespondenz auf Seite 2)

einer selbstverständlichen Schlichkeit ihre Pflichten und meinten ihre Aufgaben.

Die Bevölkerung der rheinischen Städte ist stolz auf das, was sie in den letzten Monaten geleistet hat. Es ist nicht prahlerischer Stolz, sondern das Selbstbewußtsein von Menschen, die ihren Wert kennen, die Bedeutung ihres Tuns richtig einschätzen und ihre Tat als die Erfüllung einer klaren Selbstverständlichkeit empfinden. Keiner dieser Menschen erzählt mit übersprudelnder Lebendigkeit von seinen oder anderer Taten. Man muß hier Wort um Wort gleichsam abklopfen, um das zu erfahren, was gescheit ist, zum Mosaik des großen Gesamtbildes beizutragen. Manche Tat, die Unbekannte zu Helden stempelt, wird nur am Rande in einem Nebensatz erwähnt, als einer der Fälle, die wegen der Zahl derartigen Taten im Bewußtsein der Bevölkerung nicht als etwas Besonderes steht, sondern als der Beweis einer allgemein bewiesenen Haltung.

Die Menschen der luftbedrohten Gebiete haben eine Haltung bewiesen, die geradezu bewundernswert ist. Sie haben unter Beweis gestellt, daß noch so konzentrierte Angriffe der englischen Terrorflieger den Geist des deutschen Volkes nicht zu brechen vermögen, sondern nur geeignet sind, diese menschenwürdiger, einsteherlicher und noch stiege-williger zu machen, als sie es schon waren. Die sinnlose Zerstörung jahrhundertalter Kirchen, höchster für die ganze Menschheit heiliger Kulturdenkmäler, schmerzlicher als die Angriffe auf alle historische Stadtviertel, auf reine Wohnblöcke können den Geist der Bevölkerung nicht brechen, sondern nur härten. In der Liebe jedes brennenden Hauses und aus dem Blut jedes sinnlos zerstörten Zivilisten wächst ein fürchterlicher Haß, ein verzehrender Vergeltungswille.

Die britischen Stereorangeiffe auf Mainz
(Fortsetzung von Seite 1)

geht es wieder an die Arbeit. Wir arbeiten das denen noch beim!

Ober die Frau. Ein Kindern hat sie das schon geübt. Das Mütterchen drei Monate alt, trägt sie, in eine Decke gewickelt im Arm. Unter Haus sit abgetragen, aber wir sind alle viel davon gekommen. Obi sei hier mühen, das sie alle um uns kümmern. Es wird schon wieder werden, sagt sie. Ein Säbchen setzt uns, das auch diese Frau voll Vertrauen in die Zukunft bildet.

Wir haben mit vielen Volksgegnen gesprochen.

Nach liegt auf ihren Mienen der Ernst der durchlebten Stunden, aber nirgendwo findet man Verzweiflung oder Verleumdung. Alle sind sie gefestigt und fest entschlossen.

In diesen Tagen hat sich die Mainzer Bevölkerung der stolzen Tradition der alten Soldatenfamilie mit großer Würde und harter schicksalstrahlende Tugenden offenbart, wie sie nur einem Volk zu eigen sind, das weiß, warum es lebt.

Die britischen Stereorangeiffe auf Mainz
(Fortsetzung von Seite 1)

geht es wieder an die Arbeit. Wir arbeiten das denen noch beim!

Ober die Frau. Ein Kindern hat sie das schon geübt. Das Mütterchen drei Monate alt, trägt sie, in eine Decke gewickelt im Arm. Unter Haus sit abgetragen, aber wir sind alle viel davon gekommen. Obi sei hier mühen, das sie alle um uns kümmern. Es wird schon wieder werden, sagt sie. Ein Säbchen setzt uns, das auch diese Frau voll Vertrauen in die Zukunft bildet.

Wir haben mit vielen Volksgegnen gesprochen.

Nach liegt auf ihren Mienen der Ernst der durchlebten Stunden, aber nirgendwo findet man Verzweiflung oder Verleumdung. Alle sind sie gefestigt und fest entschlossen.

In diesen Tagen hat sich die Mainzer Bevölkerung der stolzen Tradition der alten Soldatenfamilie mit großer Würde und harter schicksalstrahlende Tugenden offenbart, wie sie nur einem Volk zu eigen sind, das weiß, warum es lebt.

Todesurteile für Kommunisten
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

dr. b. Widen, 14. August. Das Sondergericht des Militärgerichts von Clermont-Ferrand verurteilt 18 Personen, darunter eine Frau, wegen kommunistischer Untertun, und zwar drei zum Tode, die anderen zu langjähriger Zwangsarbeit und hohen Geldstrafen.

Ein Gericht, das die deutschen Behörden auf einen Sondertribunal hingewiesen und durch persönliche Verhandlung dessen Teilnahme ermöglicht hat, erweist als Rache für die Verbrechen, die während der Besetzung von 1940 in Frankreich begangen wurden.

Todesurteile für Kommunisten
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

dr. b. Widen, 14. August. Das Sondergericht des Militärgerichts von Clermont-Ferrand verurteilt 18 Personen, darunter eine Frau, wegen kommunistischer Untertun, und zwar drei zum Tode, die anderen zu langjähriger Zwangsarbeit und hohen Geldstrafen.

Ein Gericht, das die deutschen Behörden auf einen Sondertribunal hingewiesen und durch persönliche Verhandlung dessen Teilnahme ermöglicht hat, erweist als Rache für die Verbrechen, die während der Besetzung von 1940 in Frankreich begangen wurden.

DER LANGE TIEF
VON ROLF ELLERMANN

Heber dem vollbesetzten, abgedunkelten Zuschauerraum des „Continental-Varietè“ lag das banges Schweigen.

Alle Köpfe der gekostümtesten Scheinwerfer konzentrierte sich auf die Bühnenspitze. Am Vordergrund stand auf großem, glänzendem, allgeränderten Metallfüßen ein glänzendes Schminkebänkchen. Daneben auf einem hölzernen, ebenfalls glänzendem, schmalen, schmalen Tisch stand ein großer, ebenfalls glänzendem, schmalen, schmalen Tisch. Auf dem Tisch stand ein großer, ebenfalls glänzendem, schmalen, schmalen Tisch.

Der Chefbedienter trat auf die Bühne und sprach: „Guten Abend, meine Damen und Herren! Ich begrüße Sie herzlich und hoffe, Sie werden eine angenehme Zeit bei uns verbringen.“

Die Zuschauerinnen saßen in großer Zahl auf den Stühlen und schauten gespannt auf die Bühne. Die Luft war still und gespannt.

Die großen Erfolge der Japaner

13 feindliche Kreuzer, 9 Zerstörer sanken u. a. bisher bei den Salomon-Inseln

Tokio, 14. August. Das Kaiserliche Hauptquartier gab am Freitag einen weiteren aufsehenerregenden Bericht über die verblühende Niederlage der britisch-nordamerikanischen Seestreitkräfte bei den Salomon-Inseln bekannt. Darin wird festgestellt, daß die japanische Marine erfolgreich, sowohl bis jetzt feindliche Schiffe, als auch in ganzen 13 britische und amerikanische Kreuzer, 9 Zerstörer, 3 U-Boote und 10 Transporter versenkt und außerdem 1 Kreuzer, 3 Zerstörer und 1 Transporter schwer beschädigt haben.

Der Bericht stellt ferner fest, daß die japanischen Verluste als leicht zu bezeichnen sind. Zwei Kreuzer, die jedoch noch kampffähig sind, erlitten Schäden und 21 Flugzeuge, die sich mit großer Zerstörung direkt auf ihr Ziel gestürzt haben, gingen verloren.

Zu der Verlautbarung des kaiserlichen Hauptquartiers bemerkten hiesige Marine-Experten, daß die japanische Marine in den aufstrebenden Gewässern bewiesen habe, obwohl die feindlichen Streitkräfte zahlenmäßig stärker gewesen seien. Australien ist nun endgültig „Waffenstillstand im Stillen Ozean“ geworden. Die feindlichen Streitkräfte sind im Besitz der Inseln, die von der Schlacht um die Salomon-Inseln hat das Marineministerium in Washington nichts anderes entgegenzusetzen als die lafonische Bemerkung, die Operationen bei den Salomon-Inseln wurden fortgesetzt. Auch in amerikanischen Flottenkreisen ist man in der Beurteilung der großen Seeschlacht äußerst zurückhaltend und man befrachtet sich auf den Hinweis, es sei sich die erste große Seeschlacht der Pazifikoperation, die von den verbündeten und japanischen Kriegsschiffen aus der Nähe durchgeführt wurde.

Hoch der Freiheitswille Indiens!



Schöpfung: Heber, Gals

Die Bergewaltung Indiens geht weiter

Die Schwester Pandit Nehru verhaftet - Heuchlerische britische Behauptungen (Drahtmeldung unseres Vertreters)

hw. Stockholm, 14. August. Die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet. Die Polizei erklärte, sie habe die Schwester Pandit Nehru wegen ihrer Teilnahme an den Demonstrationen in Allahabad verhaftet. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Miniaturluftkriege gegen Sikhs
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

M. Bern, 14. August. Auf noch reflexionshafte Weise vorbereitet sich die englische Armee auf ein neues Abwehrmittel gegen die britischen Panzerabwehrer gegen Sikhs. Es handelt sich um einen Miniaturluftkriege, der durch einen Raketenapparat in die Luft geschossen wird. Von dem Raketenapparat werden die Flugzeuge gefährdet. Es wird behauptet, daß der von dem Raketenapparat ausgehende Luftstrom von einer gewissen Entfernung aus in die Flugzeuge einströmt und die Flugzeuge in die Luft jagt. Die Raketenapparat wird in der Nähe der Flugzeuge verschossen. In der Verbleibung bleibt es, durch dieses neue Abwehrmittel seien bereits einige deutsche Sikhs vernichtet worden.

Es erhebt sich die Frage, ob das englische Oberkommando Einzelheiten bekanntgeben würde, wenn mit dieser neuen „Gehelmmasse“ tatsächlich Erfolge erzielt worden wären. Selbst die weitläufigsten Nachrichten der britischen Oberkommandos wurden ja oft genug von den deutschen Flugzeugen ohne jede Belästigung durchdrungen und zum Teil sogar in die Eingänge der Kommandos. Die englische Verteidigung ist nicht als ein moralisches Verzichtungsmittel für die in englischen Diensten fahrenden Seeleute.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Politische Rundschau

Der Führer berief das Mittlere des Oberkommandos der Wehrmacht zu einer Besprechung. Die Besprechung wurde am Donnerstag in der Wohnung in Allahabad abgehalten. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Die Besprechung wurde am Donnerstag in der Wohnung in Allahabad abgehalten. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.

Der deutsche Angriff schreitet vorwärts

Am Donnerstag 125 feindliche Flugzeuge abgejagt

aus dem Führerhauptquartier, 14. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Luftkampfgebiet lief der Feind unter Führung des für die Bergewaltung des indischen Volkes durch die Ebergen Church geht weiter. In Allahabad wurde am Donnerstag die Schwester Pandit Nehru verhaftet. Der Verhaftungsbefehl wurde durch die britische Polizei in Allahabad ausgeführt. Die Schwester Pandit Nehru wurde in der Nacht zum Donnerstag in der Wohnung in Allahabad verhaftet.



Die Sonne

15. August

Alte Lehrmeister

Ein „anderes“ Frankreich hat es zwar schon immer gegeben, das die kulturelle Verwandtschaft mit dem deutschen Nachbarn und die politische Gemeinschaftsneugier der beiden Völker entschuldigend mit an den deutschen Erbsünden glaubte, weil die Geschichte lehre, daß im Kampf gegen den englischen Eroberer viel mehr französisches Blut geflossen war, aber es war ohnmächtig und schwach gegen die verhetzte Masse, die „vive l'armée“ und Deutschlands Vernichtung meinte. Und so mußte das französische Volk durch den dorrenvollen Engpaß von 1940 gehen, die Voraussetzungen zur Überwindung des politischen Unverstandes zu finden. Im Marschall Pétain in den Wochen nach dem Waffenstillstand davon sprach, daß der Sieger seinen „Sieg beherrschen“ möge, spürte man diesem in Frankreich begrifflichweise vollständig gewordenen Worte noch den Hauch jener Welt vor 1939 an, die gegen die „bestialischen Horden hinter dem Rhein“ rüstete. Auch Pétain begriff erst später, daß dieser Sieger nicht vernichten, sondern aufbauen wollte, daher erst dann, als die deutsche Front gegen den Bolschewismus antrat. Und diesem dämmern den Begriff Europa gab der „Chef d'Etat“ in seiner Botschaft an die französischen Freiwilligen Ausdruck: „Ihr jetzt Frankreich umschließt, nicht den Weltkrieg an diesem Kreuzweg teilnehmend, dessen Führung Deutschland übernommen hat. Während ihr helft, die bolschewistische Gefahr zu vernichten, schützt ihr euer Land und begründet zugleich die Hoffnung des geeinigten Europa.“

Damit war das „andere“ Frankreich Regierung geworden, kann jedoch im Sinne Frankreichs Tradition. Denn wie man sich daran gewöhnt hat, die „Organisation“ des europäischen Friedens nur in den Reisen der Außenminister nach Warschau, London, Moskau, Prag, Belgrad und in ihren Paktsystemen zu sehen, so glaubte man dem Begriff der Republik nur in Zusammenkünften mit demotsokratisch-parlamentarischem Ränkepiel verwirklicht. So kommt es, daß seit der Nationalversammlung in Vichy zwar der Mehrheitsbeschluß ad acta gelegt ist, daß aber jeder der Regierungsmänner gleichzeitig Mitglied der Dritten Republik er kam, gegen das Primat des blinden Gesetzes der Zahl zu kämpfen hatte, um der Idee von der Berufung der Elite zur Anerkennung zu verhelfen. Ein Volk, dem seit einem und einem halben Jahrhundert die Zahl 51 als Ausdruck der Wahrheit heilig ist, läßt seine Göttin eben nicht widerspruchslos auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Zwar steht seit dem Ermächtigungsgesetz die Reichsgewalt auf den Brüdern aller ministeriellen und behördlichen Schreiben nicht mehr „République Française“, sondern das autoritär klingende „Etat Français“, aber es scheint, daß man dem alten Baum damit nicht allzuviel wegschneiden will. Im April ist mit Laval der Politiker zurückgekehrt, der vor zwei Jahren das Tor zu Neuem aufstieß und nun zugesehen hat, den „wahren Sozialismus und eine neue Republik zu schaffen“. Sein enger Kontakt mit den Gewerkschaften und der Ruf nach der Einheitspartei lassen Ansätze erkennen, daß die Dualismus zwischen dem demokratisch-parlamentarischen Gedankengut aller Überlieferung und dem autoritären Regime neuer Brüder geschwunden. So vermöchte organisch ein Inhalt zu wachsen, für den bislang nur die Form vorhanden war.

Der Berg des Mitbrauens mag sich vor dem Bestiegen fürmen, die Ziele sind aber die ihm der Sieger allein zu weisen scheint. Doch mühen und könnten dem Franzosen die von ihm verehrten Geistesgrößen von einst die besten Lehrmeister von heute sein. Denn Voltaire war gegen die Demotik und der Schwärmer Rousseau erklärte sogar, daß es in Wahrheit nie eine gegeben habe, noch geben würde, Renan nannte sie niedrigen Instinkten hörig und Baudelaire sogar „Zoologie“. Victor Hugo aber erscheint geradezu als die Seele, die vor etwa 100 Jahren schrieb: „Wenn Mitteluropa sich eines Tages konstituiert hat — und es wird sich konstituieren — dann wird das Interesse aller ganz klar sein: Frankreich, an Deutschland angelehnt, wird in Frontstellung gegenüber England gehen, das vom Krämergeist beherrscht ist und so wird England in den Ozean gestoben werden. Deutschland, von Frankreich unterstützt, wird Front gegenüber Rußland beziehen, das vom Geist der Eroberung besessen ist, und so wird Rußland nach Asien gedrängt werden. Die Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich wird das Heil Europas und den Weltfrieden bringen.“ schu.

Für 45 Mark

Gestern kam ein kleines Paket aus Revel an. Es war wohl verpackt, obwohl sein Inhalt keiner besonderen Würdigung bedurfte. Aber als wir das dicke Papier aufrollten, da leuchtete uns auf seiner Innenseite ein tiefes Blau entgegen. Das reichte zum Glück über einen Plakat, als das es sich entpuppte. Es war gar nicht alt, vielleicht drei Jahre, und wurde offensichtlich als Restbestand zum Verpacken benutzt. Groß drauf in englischer Sprache zu lesen. Schau dir ganz Polen an! Und weiter: „In 15 Tagen für 2 Guineen (etwa 45 Mark).“ Sonst zeigte das geduldige Papier nur noch in futuristischer Darstellung — nennen wir es einmal so — eine mächtige Schnellzuglokomotive, wie sie nie auf polnischen Bahnen zu sehen war, ein Umgebinde aus, das aus Warschau hinausstrahlte. Oder besser: aus dem Wort Warschau hinaus und zwar in Richtung „Moskau — Tokio“, wie als Fortsetzung zu lesen war. In anderer langer bildlicher Sprache über Wilna nach „Talin“ — Leningrad, ein dritter aber Polen nach Berlin. Und dann war noch einer zu sehen, der nach Gdingen wies mit der Fort-

setzung! Stockholm und Oslo. Dieser Strich führte hart an zwei anderen, scheinbar wahllos hingezichneten knallroten Gebieten vorbei: das eine wohl die deutsche Grenze, das andere Ostpreußen, das dritte mag jedoch falsch ausgedrückt sein, denn kein Engländer, der erfahrungsgemäß von Danzig und Korridor zwar einiges in den Zeitungen las, sich aber keinen geographischen Begriff darüber machen konnte, erschraken über diese rote Linie. Und die roten roten Strichen, wie eigentlich der Ausgangspunkt zum Meer war, zu jenem Meer, das einst erobert werden sollte.

So sah also die Werbung des Versailler Polematik für den Einmarsch in die Darstellung kennzeichnete die Bewohner des Landes, das bereit werden sollte: großwahnig, gleiserlich, falsche Tatsachen vorgelegt, eingebildet. Und dabei hat uns ein, daß sichtlich kein Mensch mehr von diesem Land viel spricht, obwohl noch nicht drei Jahre verflissen sind, daß es unter den Schlägen der deutschen Wehrmacht schnell zusammenbrach. Vielleicht deswegen, weil heute die Grenzen des Krieges viel weiter liegen, nämlich vor den Städten, die das Plakat ganz am Rande nennt: Leningrad, Moskau, Schwarzes Meer. kff.

Mit Bibel und Koran

Ankara, im August.

Seit ein paar Wochen bemüht sich die britische Agitation, der arabischen Öffentlichkeit sowie den christlichen Elementen in den vorderasiatischen Ländern durch einen „Appell an ihr religiöses Empfinden“ beizukommen. Es geht letzten Endes gar nicht so sehr um die politische Freiheit, läßt London verlauten, nein, in erster Linie sei die geistige, die religiöse Freiheit der vorderasiatischen Welt vom Nazismus bedroht. Es verheißt kaum ein Tag, an dem nicht in der von den Briten kontrollierten Presse Greuelberichte über die angebliche Mißhandlung von Mohammedanern, die Sprengung von Moscheen usw. durch deutsche Soldaten veröffentlicht werden.

Der Erfolg dieser Hetze war aber offenbar nicht zufriedenstellend. Churchill hat sich deshalb Stalin geschrieben und mit ihm eine Arbeitsleistung vereinbart. Churchill die Bibel — Stalin den Koran. Das scheint der Schlachttag zu sein. Niemand anders als die kommunistische Partei in Syrien hat den Auftrag erhalten, sich und die Sowjets der arabischen Welt nunmehr als Verkörper des Islam vorzustellen. Das Zentralorgan der syrischen Kommunisten „Saut al Schaab“ berichtet, daß eine „Synode des obersten mohammedanischen Rates der Sowjetunion“ stattgefunden habe, um sich mit der Frage zu beschäftigen, wie der Islam vor der Vernichtung durch den Nazismus gerettet werden könne. Diese „Synode“ sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Sowjet-Armee heute in erster Linie als Verteidigerin des Islam angesehen werden müsse. Gleichzeitig bemüht sich London mit Beratung auf die Bibel, die christlichen Teile der Bevölkerung auf den „Kampf Englands zum Schutze des Wortes Gottes auf Erden“ zu verpflichten. Aber auch nicht konnte man sich ganz auf die Hilfe aus Moskau verzichten. Aus Erywan wurde ein sowjetarabischer „Bischof“ verpflichtet, um den Briten bei der Bearbeitung der armenischen Volksgruppe in Syrien beizustehen.

Es gilt jedoch zu verzeichnen, daß diese ganzen Machenschaften in der arabischen Presse nicht den geringsten Widerhall finden und von der Bevölkerung wie der Geistlichkeit mit Abscheu übergangen werden. — z.

Köpfe zur Zeit:

Die „Große Seele“

Als im Jahre 1922 der damalige Prinz von Wales seinen Einzug in Kalkutta hielt, befand sich kein Indier in den Mauern der Stadt. Oede und verlassen waren die Wege und Straßen, durch die sich der pompöse Zug bewegte, so daß der britische Kronprinz zum ersten Male einen Eindruck von dem Wirken eines Mannes erhielt, dessen ganzes Leben der Freiheit seines Volkes galt. Heute steht sein Name wieder im Vordergrund politischer Ereignisse, und wieder ist der 73jährige, wie schon oft in seinem Lebenskampf, von den britischen Schergen eingekerkert. Wenn auch die Aktivität der indischen Freiheitsbewegung heute zum größten Teil auf die intensive Arbeit Subhas Chandra Boses zurückzuführen ist, so steht doch im Vordergrund der sensationellen indischen Ereignisse der Name Mahatma Gandhi. Ob ist seine Politik der Duldsamkeit den Briten gegenüber und des Widerstandes ohne Gewalt schwer verständlich gewesen, um so weniger, als Gandhi sowohl im Frühjahr in seinem Kampf um die bessere Lebensstellung der Indier in Südafrika, wie in seiner Auseinandersetzung mit den Engländern in Indien um die Einführung des im Weltkriege gegebenen Freiheitsversprechens selbst die brutalen Unterdrückungsmethoden der Briten nicht nur am eigenen Leibe durch eine große Reihe von Verhaftungen und Einkerkelungen verspürte, sondern der auch erleben mußte, daß Hunderte und Tausende von wehrlosen Indern durch britische Soldaten erschlagen wurden. Die Lösung des Rätsels dürfte in seiner Herkunft liegen. Gandhi wurde am 2. Oktober 1869 in Porbandar an der indischen Westküste: geboren und stammt aus einer hochbegüterten Familie. Seine Eltern gehörten aber zur Sekte der Tai, deren Hauptgrundsatz die „Ahimsa“, d. h. die Nichtanwendung von Gewalt, ist. Er hat also seine Erziehung in der Ahimsa erfahren. Er gehörte Politik überlegen und sich so den Namen „Mahatma“, d. h. die „Große Seele“, bei den Indern erworben, wie auch sein Vater als ein Muster von Selbstentäußerung galt und seine Mutter als eine entsagende Heilige verehrt wurde. Gandhis gewaltloser Kampf gegen die Engländer ist bekannt. Er hatte sich aber in der Entwicklung nach 1940 durch seine übertriebene Nachgiebigkeit trotz der immer ungünstiger werdenden Umstände in England ziemlich weitgehend die Absage der politischen - aktivistischen Kräfte Indiens zugezogen. Jetzt scheint er sich wieder zu haben — und das ist ein außerordentliches Beispiel für seine alten Anhänger —, daß Subhas Chandra Boses den Weg der Lösung aus dem Boden der realen Machtverhältnisse und der Neuordnung der Welt die richtige ist. Er ist eine kategorische „Verlaß-Indien“-Forderung an die Engländer eine fundamentale Umgestaltung vorgenommen hat. Nachdem der Kongreß diese Forderung zugestimmt hatte, wurden Gandhi und seine politischen Freunde sofort von den britischen Polizeikräften festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Das war aber der Beginn einer neuen brutalen Vergewaltigungswelle der Briten in ganz Indien. Der Seiner Lösung aber steht über dem geknechteten Volk, das jetzt die Stunde seiner Freiheit kommt.

Die Engländer ist bekannt. Er hatte sich aber in der Entwicklung nach 1940 durch seine übertriebene Nachgiebigkeit trotz der immer ungünstiger werdenden Umstände in England ziemlich weitgehend die Absage der politischen - aktivistischen Kräfte Indiens zugezogen. Jetzt scheint er sich wieder zu haben — und das ist ein außerordentliches Beispiel für seine alten Anhänger —, daß Subhas Chandra Boses den Weg der Lösung aus dem Boden der realen Machtverhältnisse und der Neuordnung der Welt die richtige ist. Er ist eine kategorische „Verlaß-Indien“-Forderung an die Engländer eine fundamentale Umgestaltung vorgenommen hat. Nachdem der Kongreß diese Forderung zugestimmt hatte, wurden Gandhi und seine politischen Freunde sofort von den britischen Polizeikräften festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Das war aber der Beginn einer neuen brutalen Vergewaltigungswelle der Briten in ganz Indien. Der Seiner Lösung aber steht über dem geknechteten Volk, das jetzt die Stunde seiner Freiheit kommt.

Der Weg zum Buna

Der Erfinder des synthetischen Kautschuks über seine Versuche

Von Prof. Dr. F. Hofmann

Der Erfinder des synthetischen Kautschuks, Prof. Dr. Fritz Hofmann, schildert im folgenden, wie er und seine Mitarbeiter zur Erfindung des Buna kamen.

Als ich mich wenige Jahre nach der Naturbuntheit als Chemiker und Laboratoriumsvorstand der Kaiser-Wilhelm-Fabrikanten vorm. Friedrich Bayer & Co. in Berlin zu wichtigen Mitarbeitern, an den künstlichen Aufbau eines Naturproduktes, der Pflanzenaustausch eines darstellte, heranbeugte, war der chemische Charakter des Kautschukmaterials noch nicht allzu weitgehend geklärt, trotzdem die Forschung sich bereits 100 Jahre mit dem Stoff beschäftigt hatte. Infolgedessen war mein Interesse reichlich fähig, und es gehörte schon der Saugener einer tiefenwärtigen und deshalb selbstbewussten Zeit, ein solches Problem in einem reinen Fabrikunternehmen anzugehen und dafür die nötigen Mittel zu beschaffen.

Ein Kohlenwasserstoff, d. h. ein Gebilde aus den Elementen Kohlenstoff und Wasserstoff, war im wesentlichen der Stoff, das wurde man. Man kannte auch das soeben erwähnte Verhältnis, in dem diese beiden elementaren Bausteine vereinigt waren, C₅H₈. Aber dann fing bald das chemische Studium an, denn es ist ein leimhaftes Gebilde, das weder kristallisierte noch flüchtiger ist, war wenig nach dem Geschmack jener Zeit. Und doch hatten sich schon einige seiner Vorläufer Schichten über den feineren Bau des Kautschuks — in nennt die Wissenschaft solchen leimhaftigen Stoff — gemacht. Sie glaubten, daß es sich um die Zusammenballung zahlreicher kleiner chemischer Bausteine handele, aber genauer war nicht bekannt. Weber konnte man die Zahl dieser Grundkörper nennen — heute wissen wir, daß es an die dreißigtausend sind! — so war man, wie man sie aufzufinden fähig wäre.

So war also der chemischen Spekulation freie Bahn gelassen. Freilich, wer sich auf solchem heissen Gebiet verhielt wollte der gewöhnlichen Wissenschaftler, sondern die Wissenschaftler war, daß ihm daselbst die Hilfe, wie allen seinen Vorgängern, nämlich der Mikroskopie. Wir haben es trotzdem gemeint, obwohl die Epoche der „Häufigen Väter“ überliefert ist.

Die ersten „Baustoffe“

Natürlich kann man sich einer solchen Arbeit nur unternehmen bei genauer Kenntnis der gebräuchlichsten chemischen Methoden und bei Beherrschung des chemischen Nützlichen. Zuerst erfindungen sind hier kaum noch möglich. Es geht bei einem chemischen Bau allgemein zu, wie sonst im Bauwesen, erst müssen die nötigen Steine angefertigt werden, ehe der Architekt sein Plan verwirklichen kann.

So auch hier. Zwei Jahre — von 1907 bis 1909 — arbeiteten wir an der künstlichen Herstellung dieser schon erwähnten Baustoffe, Bunaebene nennt sie die Wissenschaft. In reichlich komplizierten Prozessen, die nur dem Fachmann verständlich sind, gemauert wir in das farblose Gas Butadien, die nachmalige Mutterlauge des Buna und den Grundstoff des Pflanzenaustauschs, die den-

natürliche, leimhaftige Flüssigkeit Styrolen. Beide bereiten wir aus dem besten Rohöl über manche chemische Stufe, so besonders über Acetylen hinüber. Doch lieben wir es mit diesen zwei Stoffen nicht zu benennen, sondern unmittelbar gleich noch verschiedenen andere Stoffe der chemischen Sippe der Butadiene mit.

Von Anbeginn beehrte mich die Hoffnung, daß diese aus Rohöl oder ihren Abkömmlingen künstlich bereiteten Butadiene Kautschukfäden sein könnten. Manatlang erprobte sich aber jedes Zuerst als tragfähig. Was wir auch unternahm, Kautschuk wollte sich nicht bilden. Da half uns



Hofmann: Schrift

Prof. Dr. Fr. Hofmann bei der Ueberreichung der Goetheplakette durch Gauleiter Hanke. Der Erfinder des Buna wurde kürzlich auch durch die Verleihung des römischen Doktor-titels geehrt.

fähigsten eine Häufung zur Natur. Ueber den Urwaldern und Büscheln der Tropen, der Heimat des Naturaustauschs, brütet eine glühende Sonne. Licht, das wir auszunutzen auf die Bunaebene wirken ließen, konnte so gut wie nichts ausrichten. Aber vielleicht tat es die Wärme?

1909: der erste Erfolg!

Und in der Tat brachte sie uns in den heißen Augusttagen 1909 den ersten Erfolg. Das komprimierte Gas Butadien und Styrol flüssigkeitsförmig erstarren beim längeren Verweilen in Trüdfässchen zu farblosen Gallerten.

Die zur Kritik aufzufordernden Endverhältnisse sind im Bild dargestellt. Es erklärt unsere Gebilde ihr erstes Aussehen. Eine der auch heute noch gültigen Methoden der künstlichen Bildungsweise war damit festgelegt.

Obwohl Bis zum „Buna“ unserer Tage noch ein weiter Weg, bereit die Seite des ersten Materials genügte noch nicht den anspruchsvollen Forderungen der Kautschukverarbeitenden Zeit. Also mußten wir uns Verdenken anderer Produkte denken. Stieberium folgten mit den Ethenen der Natur, die der Kautschuk in Form einer Pflanzenmilch bildet. So vermischten auch wir mit gutem Erfolg unsere Grundstofflösungen mit Ethenen und erzwangen dann diese kunstliche Milch zur Bunaähnlichkeit. Und die Weigabe anderer die Zusammenballung begünstigender und das Endmaterial verändernde Stoffe abhingen wir der Natur nach und erriethen so die Mischpolymerisation.

Nationalsozialismus

gegen kommerzielle Bedenken

Freilich, noch manche wichtige Einzelveränderung mußte im Laufe der Jahre gemacht werden. Bis dahin, viele Köpfe waren nötig, bis das geluchte Ziel erreicht war. Einen mehr als dreißigjährigen Kautschukkrieg galt es durchzuführen. Denn lo unbedeutend die Verdienste der deutschen chemischen Industrie um die Bildung des Kautschuks, so wichtig sind sie für die Aufnahme einer Großproduktion konnte sie sich nicht entziehen. Kommerzielle Bedenken sprachen gegen ein solches Wagnis. Wer sollte auch das Risiko auf sich nehmen, wenn die internationale Börse in voller Blütezeit auch an diesem Gebiet frei wurde, schloß Reichsminister Göring den unversöhnlichen Bau großer, leistungsstärker Buna-Werke durch die I. G. Farbenindustrie. Möchte man auch im fernsten Ausland zunächst darüber sprechen, — heute hat man dort das Gehen gelernt. — So haben Wissenschaft, Technik und das weitbekannte staatsmännliche Genie hier den Kampf ertritten.

Aufn. MNZ-Archiv Auswertung der englischen Machterhältnisse und der Neuordnung der Welt die richtige ist. Er ist eine kategorische „Verlaß-Indien“-Forderung an die Engländer eine fundamentale Umgestaltung vorgenommen hat. Nachdem der Kongreß diese Forderung zugestimmt hatte, wurden Gandhi und seine politischen Freunde sofort von den britischen Polizeikräften festgenommen und ins Gefängnis geworfen. Das war aber der Beginn einer neuen brutalen Vergewaltigungswelle der Briten in ganz Indien. Der Seiner Lösung aber steht über dem geknechteten Volk, das jetzt die Stunde seiner Freiheit kommt.



Mitteldeutscher Nationalzeitung

HALLE/SAALE

Das einzige Mitteldeutsche National-Blatt...
Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 224

Verlagsgesellschaft...
Sonnabend, den 15. August 1942

Die Karte des Tages



Englands Herrschaft ist gebrochen
Unsere Karte veranschaulicht den Raum, in dem der bisher stärkste Geleitzug im Mittelmeer zerschlagen wurde...

Weitere Erfolge bei der Geleitzugschlacht

Ununterbrochen fielen unsere Maschinen - London gibt zu: Kreuzer „Manchester“ gefunken

Berlin, 14. August. Schon gezeichnet sich weitere große Erfolge bei der Geleitzugschlacht im westlichen Mittelmeer ab...

Die Vögel haben sich geflüchtet...
Wir landeten schon gestern nachmittags mit zahlreichen Flugzeugen...

Bomben-Moral

Von Hans Graf Reichsch

Unsere Mitarbeiter gibt Eindrücke in dem von den britischen Terrorangriffen heimgeschickten Gebiete des deutschen Westens wieder...

Ein Bild vom ununterbrochenen Start unserer Jäger...
Die Jäger starteten in großer Höhe...

PK Wieder ist der Name der kleinen italienischen Insel im Mittelmeer im Munde aller Jäger...

Die Sonne kommt die Sonne blutrot...
Die Jäger starteten in großer Höhe...

Der türkische Botschafter beim Führer
Aus dem Führerhauptquartier, 14. Aug. Der Führer empfing am Freitag im Führerhauptquartier in Anwesenheit des Reichsministers des Auswärtigen...

Garant der türkischen Neutralität
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

v. m. Ankara, 14. August. Die Agence Anadolu meldet, wurde der bisherige Generalkonsul in türkischen Angelegenheiten...

German Menemencoglu wird von der türkischen Presse als ein Garant der Stabilität der türkischen Außenpolitik bezeichnet...

Vier Detonationen erschütterten das Schiff
(Drahtmeldung unseres Vertreters)

Im Stachhofen, 14. August. Heute veröffentlichte jetzt den Bericht eines Sonderkorrespondenten, der sich am Bord des „Cagle“ befand...



Waffe auf Mainz

Heroismus der Bevölkerung

Die Hefelengemurzte geschäftliche des deutschen Volkes zu verstehen...
Die Bevölkerung aber trat ausnahmslos eines trotzigem Willens...



Und stetig geht es vorwärts.
Panzer und Infanteristen auf dem Vormarsch nach Süden.

Waffe auf Mainz

Heroismus der Bevölkerung

Die Hefelengemurzte geschäftliche des deutschen Volkes zu verstehen...
Die Bevölkerung aber trat ausnahmslos eines trotzigem Willens...



Und stetig geht es vorwärts.
Panzer und Infanteristen auf dem Vormarsch nach Süden.

Es wirkt fast wie eine Ironie, daß gerade die Gebiete der Heimat, die räumlich am weitesten von den sich vorwärts kämpfenden Spitzen unserer Armeen im Osten entfernt sind...